

Wahrheitskunde

Die Revolution auf dem seelischen Gebiet

Erscheint monatlich einmal	Apostelamt Juda Gemeinschaft des göttlichen Sozialismus	Nachdruck verboten !
----------------------------	------------------------------------------------------------	----------------------

Ein herzliches Grüß Gott, Ihr Lieben im Lande Juda!

Das Land Juda ist ein Begriff, der durch Schwestern und Brüder oft seinen Weg in unseren Sprachgebrauch findet. Auch in unserem Gesangbuch finden wir viele Wortverbindungen mit der Kernaussage Judaland! Ich glaube, dass es Wert ist, einmal darüber nachzudenken, welche Möglichkeit einer Auslegung sich darin verbirgt.

Wo suchen und finden wir nun dieses viel und oft erwähnte Land? Auf einer der heute gültigen Landkarten ist es jedenfalls in dieser Form nicht verzeichnet.

Nun dann müssen wir uns wohl gemeinsam gedanklich auf die Suche machen!

Hier zuerst in Kurzform etwas zum Geschichtlichen des Namens Juda.

Juda war der vierte Sohn von Jakob und Lea (1. Mose 29, 35).

Eine Region der damaligen Zeit wurde nach einem Menschen benannt, der seiner Herkunft nach einem alten Geschlecht entstammte, dessen Name sich dann in der Offenbarung Johannes 5.5 wieder findet.

Hier der Auszug aus der Offenbarung Johannes:

1 „Und ich sah auf der rechten Hand dessen, der auf dem Thron saß, eine Buchrolle; sie war innen und außen beschrieben und mit sieben Siegeln versiegelt. 2 Und ich sah: Ein gewaltiger Engel rief mit lauter Stimme: Wer ist würdig, die Buchrolle zu öffnen und ihre Siegel zu lösen? 3 Aber niemand im Himmel, auf der Erde und unter der Erde konnte das Buch öffnen und es lesen. 4 Da weinte ich sehr, weil niemand für würdig befunden wurde, das Buch zu öffnen und es zu lesen. 5 Da sagte einer von den Ältesten zu mir: Weine nicht! Gesiegt hat der Löwe aus dem Stamm Juda, der Spross aus der Wurzel Davids; er kann das Buch und seine sieben Siegel öffnen.“

Wir im Apostelamt Juda glauben an diese geistigen Zusammenhänge, die sich aus dieser, von mir in Kurzform zusammen gestellten Weise für unser gegenwärtiges Leben ergeben.

Es ist eine geistige Kraft, die sich als festes Element und tragendes Fundament seit dem 2. Mai 1902 in unserer Gemeinschaft Apostelamt Juda darstellt. Diese geistige Verbindung von damals führt bis in unser heutiges Leben. Alle Segnungen und Handlungen sowie, durch in Gebeten gebundene Zusammenkünfte von Schwestern und Brüdern werden aus diesen Vorgängen gesteuert.

Das ist mit dem menschlichen Verstand nicht zu begreifen, denn es geht weit über diesen hinaus.

Wir Menschen im Apostelamt Juda befinden uns in diesem geistigen Judaland. Unser fester Glaube an dieses Judaland bindet uns in der Gemeinsamkeit in diesem geistigen Leben.

Der menschliche Geist mit allen seinen Unzulänglichkeiten hat keinen Zutritt.

Will der Mensch nun in dieses geistige Land Juda eintreten, muss er sich versiegeln lassen. Das ist ein Vorgang, bei dem er bekundet, dass er mit allen Rechten und Pflichten als ein vollwertiges Mitglied dieser Gemeinschaft in der Zukunft leben will.

Erst durch diese Versiegelung bekommt er die Auswirkungen, die sich segensreich in seinem Leben erweisen werden, zu spüren. Dieses Zeichen trägt er für alle Zeiten und sollte es auch vor anderen Menschen bekunden.

Bürger des Landes Juda zu sein bedeutet also, sich einem göttlich-geistigen Verbund von Menschen anzuschließen.

Der Mensch legt mit seinem „Ja“ einen Schwur ab. Dem Menschen zu dienen, zu helfen, zu heilen und zu erlösen von so mancher Last, das sind seine Aufgaben in diesem Judaland.

Dazu gehören Segnungen und Handlungen. Diese geistigen Hilfen sollen dem Menschen zu einem befreiten, gesunden und fröhlichen Leben verhelfen.

Damit diese göttlich-geistigen Elemente ihre Wirksamkeit finden können, ist in erster Linie eine dem Leben (Gott) zugewandte positive Einstellung erforderlich.

Menschen bemühen sich materielle und sonstige menschliche Wünsche und Gedanken nicht in den Mittelpunkt ihres Lebens zu stellen!

Gott Juda, der in diesem Judaland wirkt, kann nur zur seiner Wirksamkeit gelangen, wenn ihm sich der Mensch in Demut, Treue und Dankbarkeit zuwendet.

Wir leben geistig im Lande Juda und wollen, dass der Mensch auch im natürlichen Leben, d.h. im täglichen Einerlei ein positives, gutes und göttliches Leistungsvermögen in sich festigen kann.

Da wir im Lande Juda einer gemeinsamen geistigen Sendung folgen, entsteht ein gemeinschaftliches Denken, Fühlen und Handeln. Das bedeutet für den einzelnen Menschen Zuversicht Kraft und in so mancher Situation auch Heilung. Voraussetzung für die Wirkungsweise dieser göttlich-geistigen Möglichkeiten ist unter anderem, dass sich der Mensch im Lande Juda mit seinem ganzen Sein liebevoll einbringt. Nur ein stetes Geben und Nehmen in Gleichklang und Harmonie ist die Gewähr für ein untadeliges Gemeinschaftsleben.

Damit ist der Auftrag des bekennenden apostolischen Menschen noch nicht zu Ende. Im Gegenteil, nun beginnt erst sein Auftrag. Ein Bote zu sein, über die Grenzen des Landes Juda hinaus, nämlich dem Menschen in anderen „geistigen Ländern“ aus dem Juda-Land zu berichten.

In dem Land Juda, aus dem wir zu berichten haben, sind Dinge vorhanden, welche weit in unser aller Lebensbereiche hineinreichen. Wir können Zeugnis geben in Wort und Tat, kurz gesagt, im Vorleben, in und aus allen Lebensbereichen.

Wir leben aus dieser göttlichen Quelle. Diese Quelle entspringt in der Ewigkeit aus dem Lande Juda. Von dort, so ist mein Glaube, wo all` die Menschen sind, die einst in der Natürlichkeit unter uns und vor uns versiegelt wurden.

Von dort entstammt auch alles, was uns hier in der irdischen Lebensweise hilft.

Was aus dieser göttlich-geistigen Quelle zu uns strömt, das ist unser Glaube, ist sauber und klar.

Da dies nun kein Quellwasser im herkömmlichen Sinne sein kann, glauben wir daran, dass es immer wieder das liebevolle, klärende, aber auch mahnende Wort derer ist, die unter dem Namen Juda gebunden sind und aus dieser Bindung heraus dem Menschen eine Botschaft überbringen dürfen. Der Ursprung ist in einem Land zu finden, wo nur Gott, in seiner ewig ausgleichenden Gesetzmäßigkeit wirksam ist – im Lande Juda!

Durch Juda in seiner Meisterschaft von heute – Amen.

Liebevolle Gottesgrüße

Apostel Andreas (Klaus-Dieter Beier)

GLAUBENSTRAINING

Gott ist alle Tage neu und unser Leben auch.

Viele Jahre leben wir schon im Apostelamt Juda, haben so vieles erlebt und manchmal fragt man sich: Was jetzt?

Da tritt etwas in unser Leben, was wir nicht erwartet haben. Es muss eingeordnet und verarbeitet werden. Schließlich müssen wir ihm begegnen.

Klar ist, mit der Versiegelung haben wir keine Lebensversicherung abgeschlossen, so dass wir auch auf negative Überraschungen gefasst sein müssen.

Wie sind wir darauf vorbereitet? Kann uns dieses Erlebnis aus der Bahn werfen?

Mich, der doch immer regelmäßig im Gottesdienst war und geglaubt hat?

Jetzt muss es sich zeigen, was wir jahrelang gehört und erkannt haben. Jetzt muss ich beweisen, dass ich glauben kann. Jetzt muss ich mit meinem Glauben dem Negativen entgegentreten.

Ich habe die Lebenshilfe im Apostelamt Juda, die durch vielfältige Möglichkeiten zum Ausdruck kommt.

Fangen wir erst mal bei uns an: Das stille Gebet für mich allein oder mit meinem Partner vermittelt mir

aus der Demut zu Gott Ruhe, Mut und Kraft.

Dann heißt es positive Gedanken zu sammeln und in eine Richtung zu denken. Ich will es schaffen, so oft wie möglich an Bilder zu denken, die sorgenfrei, zufrieden, gesund, fröhlich und mit Gedanken der Liebe angefüllt, mein Leben in der Zukunft beschreiben.

Der Glaube an die Kraft Gottes, die zum einen unsichtbar, zum anderen durch den Menschen sichtbar zum Ausdruck kommt, darf durch nichts erschüttert werden. Immer wieder bin ich gefragt, wenn Zweifel, Ängste, negative Entwicklungen in Gedanken in mir aufkommen oder durch mein Umfeld an mich herangetragen werden.

Liebe Schwester, lieber Bruder, dann heißt es: „Flagge“ zeigen, und zwar die mit der aufgehenden Sonne!

Jedem Negativen mit einem „Nein“ entgegenzutreten ist nicht einfach, aber der richtige Weg. Denn dann lasse ich alle Kräfte zu, die mir helfen wollen.

Was unterscheidet uns sonst von dem nicht-gläubigen Menschen, wenn ich in einer Krisensituation nicht auf meinen Glauben und die Lebenshilfe in der Gemeinschaft zurückgreife?

Hoffnung hat jeder, aber einen Glauben?

Dem Bedürftigen zu helfen, das ist Aufgabe der Gemeinschaft. Im Gespräch mit Schwester oder Bruder muss im Zusammenhang mit seinen Sorgen immer die Bindung zu Gott und die daraus resultierende Kraft angesprochen werden. Sie soll ihm helfen, alles zu überwinden, was ihm Sorgen bereitet.

Dazu ist die Initiative des Menschen gefragt. Nicht selten sind Veränderungen in seinen Gewohnheiten herbeizuführen. Dies ist insbesondere bei den immer wieder zu beobachtenden gesundheitsschädigenden Verhaltensweisen wichtig. So manche Ursache für meine Sorgen liegt in mir begründet und ist durch mich abzustellen. Da kann der „liebe Gott“ lediglich durch Hinweise anderer Menschen helfen. Tun muss ich es aber selbst.

Der Apostel ist zu informieren, damit aus der Judaeinheit und seiner Bindung über Apostel Juda zu der Ewigkeit alle helfenden und heilenden Ströme fließen können. Auch da ist ein unerschütterlicher Glaube des Einzelnen notwendig. Der Segen, der in dem Apostelamt Juda liegt, ermöglicht die Wirksamkeit einer in Anspruch genommenen Krankenhandlung.

Die Teilnahme am Gottesdienst eröffnet dem Menschen immer wieder über die gebundene Stunde den Anschluss an den Kraftquell Gottes, den Heiligen Geist. Dieser wird durch die gesprochenen Worte und die in mir ausgelösten Gefühle und Empfindungen wach und kann mir Trost, Kraft und Zuversicht geben. Sucht bitte daher so oft wie möglich die Gemeinschaftsstunden auf, sucht den Kontakt zu Schwester und Bruder, auch per Telefon.

Die Erinnerung an eigene Lebenssituationen, in denen mir Gott wie durch ein Wunder geholfen hat, sollte immer wieder wach gehalten werden, denn die am eigenen Leib erfahrene Hilfe ist in den meisten Fällen am nachhaltigsten.

Zusätzlich sollten wir uns immer wieder auch die, den anderen Geschwistern widerfahrenden Erlebnisse vor Augen halten.

An Vorbildern, die schwierige Lebenssituationen gemeistert haben, mangelt es nicht.

Diesen Menschen ist es immer wieder gelungen, durch ihren Glauben und die daraus resultierenden Kräfte Schwierigkeiten zu überwinden.

Dies ist ein wirksames Trainingsprogramm, das wir gerade in guten Zeiten immer wieder in unser Bewusstsein rücken müssen. Denn so wie jeder Sportler ohne Training immer schwächer wird, ist es auch mit den geistigen Kräften, auch sie müssen immer wieder neu geweckt werden.

Liebe Schwestern und Brüder, ich rufe auf, Euch weiter als Werkzeug des lebendigen Gottes zur Verfügung zu stellen und die oben genannten Verhaltensmuster zu üben, damit wir bei bestimmten Lebenssituationen nicht hilflos ausgeliefert sind, sondern gerade dann unerschütterlich mit unserem Glauben dem Negativen entgegenstehen.

Durch Juda in seiner Meisterschaft von heute – Amen.

Herzliche Gottesgrüße

Euer Helmut Vogel, Hirte im Stamm Andreas

<http://www.apostelamt-juda.de>